

Est.
A-13144

23 311

Est. A-13144

Das

Leben für den Czaren!

(Kuzub za Napa!)

Große Oper in 5 Akten von Baron Rosen.

M u s i k

von

Michael Iwanowitsch Glinka.

St. Petersburg, 1881.

S. Burghardt's Druderei, Wall-Strasse Nr. 11.

17 Mai 96

Personen:

Zwan Suffanin, ein Bauer aus dem Dorfe Dommino.
Antonida, seine Tochter.
Bogdan Sobinjin, ihr Bräutigam.
Wanja, ein Waisenknaabe, Suffanin's Pflegesohn.
Ein Heerführer der Polen.
Ein polnischer Bote.
Ein Bauer aus Dommino.
Geistliche. Deputationen. Moskauer Rathsherren. Landleute. Klosterbewohner. Volk. Russische Truppen. Polnische Krieger. Damen und Gäste.

Die Handlung spielt in Rußland; der 1. Akt im Dorfe Dommino am Flusse Schatsch, vor Suffanin's Hütte; der 2. im Hauptquartier der Polen, in einem Saal des Heerführers; der 3. in Suffanin's Hütte; der 4. vor einem Kloster, dann im Walde; der 5. in Moskau, im Quartier Kitaigorod, dann vor dem Kreml.

Zeit: 1613.

Est. A

Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu
23311

Von der Censur erlaubt. St. Petersburg, den 10. December 1880.

Erster Akt.

1. Scene.

Introduction und Chor der Landleute.

Solo-Stimme.

Wenn's in Rußland stürmt,
Chor. Schwingt der Falke sich
Höher noch zum Himmel auf.
Solo-St. Wenn's in Rußland stürmt,
Chor. Singt der Russe sich
Seines Vaterlandes Lied!
Solo-St. Niemals fürchte ich
Chor. Vor dem Tode mich,
Nehmt mein Leben für den Czar'n!
Solo-St. In der kühlen Erd'
Chor. Und am Heimathherd
Ruhm in heil'gen Vaterland!
Frauen (aus der Ferne).
Der Frühling ist nun da
Und Alles blüht nun auf.
:: Die Vögel sind wieder heimgekehrt,
Wir halten die lieben Gäste werth. ::
Männer. Jetzt ist frei gemacht die Sonne
Aus der Feinde Nacht.
Frauen (auf der Bühne).
Als Rußland Moskau nahm
Und in den Kreml kam:
Sind Männer und Brüder heimgekehrt;
Alle Und uns sind die lieben Gäste werth.
Aus der Gefangenschaft
Ist unser Herr befreit —
Vergessen ist das Leid!
Die Sonne scheint uns heut,

Dem wie das Sonnenlicht
Strahlt uns Dein Angesicht. —
Michael Fedorowitsch!

::: Er ist wieder da! :::

Alle. Umringen wir ihn nur waldesdicht,
Glänzt er uns doch wie des Himmels Licht.
::: Er ist wieder da! ::: (repetirend.)
Bei uns! mit uns!

Männer. ::: Wer entreißt ihn uns? :::

Frauen. ::: Raubt ihn uns? :::

Alle. Umringen wir ihn z.

Männer. ::: Wer entreißt ihn uns? :::

Frauen. ::: Wer ist wider Euch! :::

Alle. ::: Wir alle sind ihm ein Schirm und Schutz
Und bieten Gefahren und Stürmen Trutz,
Für ihn sind wir gern zum Tode bereit! :::
::: Verderben droht der frechen Schaar :::
Der Tod, der Tod ist's,
Der den Gästen droht.

Nr. 2. Cavatine und Rondo.

Antonida. Dorthin, dorthin
Schaut das Aug' in's Feld,
Schaut in die weite Welt,
Aufwärts den Strom!
Wogen mit des Eises Gang
Rollten schnell den Strom entlang.
Ach, kein Boot
Durchsegelt ihn.
Seh' ich Dich nicht
Mein Licht,
Ach nicht?

Auf des Stromes and'rer Seite,
Wo das Dörflein harret sein,
Trifft ein Kriegsmann aus dem Streite
Froh und heiter ein.

Wirft du, o mein Falk,
Uns bald erfreu'n! —

Die Kund' ist eingegangen,
Mein Trauter komme bald!
Kommen muß er heut'
Heim vom Waffenstreit!

Kommen muß

Er auch zu mir noch heut'!
Sobald ihn nur von dort
Der Strom hierhergetragen,
Er wird ein süßes Wort
Zu seinem Bräutchen sagen.
Von des Holden Angesicht,
Wie von heiterm Sonnenlicht,
Wird's in meinem Kämmerlein
Helle sein.

Alle kamen heimgezogen
Nach dem blut'gen Kampf und Sieg;
Du mein Falk bist hingeflogen
Wieder fort in den Krieg.
Also was

Erwart' ich Dich!

Die Kund' ist eingegangen,
Mein lichter Falk lebt!
Kommen muß er heut'
Heim vom Waffenstreit.
Kommen muß

Er auch zu mir noch heut'!

Mädchen wird vor Scham und Wonne
Bräutlich glüh'n wie Frühlingssonne,
Mädchen giebt den Gruß der Liebe wieder,
Senkend ihre Augenlider.

Wie viel Seligkeit,

Liebe auch und Freud',

Bringst Du, Trauter, heut'!

Drüben in des Dörfleins Mitte
Stehet, neu und reich gebaut,
Mit drei Fenstern eine Hütte,
Die in's Weite schaut.

Wie sie herblüht liebetraut!

'S ist meines Glückes Hütte,
Dort wohn' ich bald mit ihm!

∴ Noch heut' ∴;
 Mädchen süßerfreut!
 Schaut bald des weißen Segels Flug;
 Durch das Blau des hellen Falken Zug!
 Bräutchen harret Dein,
 Festtag bricht herein!
 Trauungsfranz und Jubel harret Dein!

Ar. 3. Scene und Chor.

Suffanin. Nicht ist's Zeit zu denken
 An den Hochzeitstag,
 Es wogt die wilde Fluth
 Und Wolken thürmen sich!

Männer. Bricht denn der Sturm nun schon
 Von Neuem wieder los?
 D sprich,
 Was bringst du mit?

Suffanin. In der Stadt ist's trübe,
 Wie im ganzen Reich,
 Und gegen Moskau zieht
 Der Polenkönig hin.

Männer. Der König zieht nun hin
 Nach Moskau.

Suffanin. Seine Kriegesheere
 Ziehn von Wäsma sich!

Männer. Von Wäsma sich?

Suffanin. Unglück droht den Russen,
 Wenn Moskau fiele jezt
 In seine Feindeshand.

Männer. Wehe uns!

Suffanin. Dann giebt
 Es Mord und Brand.

Männer. O unglücksel'ge Stadt!

Suffanin. Gebe Gott uns guten Rath,
 Ach, guten Rath;
 Gebe Gott uns Rath!
 Gebe Gott!

Männer. Gebe Gott!

Chor der Ruderer (hinter der Scene).
 Feindlich hielt das Eis den Strom,
 Doch die wilde Stromeswucht
 Warf das Eis in schnelle Flucht.

Männer. Woher diese Stimmen?

Suffanin. Auf dem Strom Gesang?
 Ruderer (hinter der Scene).
 Eingefettet war das Land,
 Doch die Russen hielten Stand,
 Und die Feindeschaar verschwand.

Antonida. Da ist auch das Boot schon!
 Wer ist's, der da kommt?

Suffanin. Gleichviel, wer's ist,
 Wenn nur frohe Botschaft kommt.
 Ruderer (auf der Bühne).
 Freie Wellen fluthen hin;
 Wie die Böte Furchen zieh'n —
 So ist denn auch unser Sinn.
 Ruft die Braut den Bräutigam, —
 Rußland ruft ihn, ruft ihn auch!
 Zeit und Stund ist da —
 Er kommt!

Männer und Frauen (halber Chor).
 ∴ Wir begrüßen Dich,
 Junger Ehrenmann! ∴;
 Kommst vom Schlachtfelde Du her?
 Kommst Du daher?
 Glück auf!
 Wir begrüßen Dich!
 Komm', Du Bräutigam,
 Wir erwarten Dich!
 Wir begrüßen Dich!
 Junger Bräutigam,
 Junger Freund und Ehrenmann!
 ∴ Sie wartet schon — ∴;
 Komm'!

Mr. 4. Scene, Terzett und Chor.

Sobinin. Freudiges Wiederseh'n!
Bist du es wirklich,
Du strahlendes Sonnenlicht!
Suffanin. Sag', welche Botschaft bringst Du?
Womit kamst Du hierher?
Männer. So berichte denn, junger Freund,
Uns nun die frohe Kund'!
Sobinin. Sage, wann vom Feld der Ehre,
Ist der Russe heimgekehrt,
Ohne Botschaft mitzubringen,
Die den tapfern Krieger ehrt?!

Suffanin. Die Kund' ist gut?
Männer. Giebt er uns eine frohe Kund'?
Sobinin. Giebt's denn ohne heitre Laune
Wohl in Rußland einen Schmaus?
Und beim Bräut'gam auf der Hochzeit
Bleibt der Rausch doch niemals aus!

Suffanin. Und in Moskau?
Wie steht's da?
Ist's noch uns're Stadt?
Sobinin. Ist je uns Moskau
Freund gewesen?
Wem kann
Die Stadt gehören?
Suffanin. So hat sie
Denn der Feind
Uns nicht genommen?
Männer. Ist vom König
Nicht verbrannt?
Sobinin. Nein, gerettet
Ist das Land!
Männer. Unser Land,
Unser Land!
Sobinin. Seht, so war es: — Unabsehbar,
Wie die Wellen auf dem Meer,
War des Polenkönigs Kriegsschaar.
Denn ganz Polen zog daher!
Männer. Denn ganz Polen zog daher!

Sobinin. Fürst Posharski sprach die Worte:
„Freunde brecht des Feindes Macht!“ — —
Mit Gesang ging's in die Schlacht.
Männer. Auch wir haben's so gemacht!
Sobinin. Kommt, ihr Feinde, her,
Wir warten auf die
Stunde der Gefahr!
Da gab's nun für blankes Eisen
Jetzt ein Fest so wunderbar!
Welche Freude,
Welch' ein Festtag —
Man bewirthe mit dem Schwert!
Männer. Und so sind's die Gäste werth!
Sobinin. Alles lief nun schnell in's Weite
Und wir gaben das Geleite:
Du bist frei, du heil'ge Stadt!
Männer. Sei begrüßt, du Mutterstadt,
Die die gold'nen Thürme hat!

Suffanin.
Noch ist jetzt nicht die wahre Zeit,
Noch ist dies nicht die Stunde,
Zu klagen um's Vaterland,
Um das russische Reich.
Antonida.
O, mein Vater!
::: Auf Deinem Antlitz
Sich' ich Traurigkeit — :::
Was erwartet uns?
Was wird mit uns?
Sobinin.
Uns're tapfern Krieger —
Männer.
Suchen stets den Feind,
Sobinin.
Wie auf lichten Flügeln! —
Männer.
Keiner wird verschont!
Sobinin.
Helle Schwerterklänge,
Wenn im Handgemenge —

Männer.
Niemand wird verschont!
Sobinin.

Siegesruf ertönt,
Freude, Freude! — Dann
Singet Siegeslieder,
Singet frohe Lieder!

Einige Männer.
Lasset denn uns singen
Frohe Siegeslieder.

Alle.
Fürst Pofcharsky sprach die Worte:
„Brüder, laßt im schnellen Flug
Wieder uns in Moskau sehen
Mit verweg'nem Siegeszug!“
So ließ sich der Fürst vernehmen.

Sobinin.
Wie, es soll nun
Doch nicht sein
Meine Hochzeit?
Und ich kam doch

Suffanin.
Nach Hause deshalb nur!
Was soll die Fröhlichkeit
Zu dieser Unglückszeit!
Feinde im Vaterland
Treiben nur Schimpf und Schand'
Mit unserm Unglücksstand!

Sobinin.
Warum denn, mein Vater,
Brichst Du mir das Herz!?
Dieses Tages Wonne
Weicht dem herben Schmerz!
Nicht zur bösen Stunde
Sahen wir uns wieder,
Und so gieb denn endlich
Mir das liebe Weib!

Antonida.
Warum denn, mein Trauter,
Warum härmst Du Dich?
Dieses Tages Wonne,
O, verscheuch' sie nicht!
Nicht zur bösen Stunde
Sahen wir uns wieder,

Und bedenke immer:
Werd' ich doch Dein Weib!
Sobinin.

Warum trau're ich?
Warum härm' ich mich?
Nicht will ich verscheuchen
Diese Freude.
Nicht zur bösen Stunde
Sahen wir uns wieder;
Wann wirst Du denn werden
Mein geliebtes Weib?

Suffanin.
Warum denn, mein Theurer,
Warum härmst Du Dich?
Du, mein tapf'rer Krieger
Und mein künft'ger Sohn!
Meinem Worte traue:
Niemals wird ein And'rer
Nach der Tochter freien,
Sie sei Dir bestimmt!

∴ Ich will Dir auch nicht verwehren,
Deine holde Braut zu seh'n. ∴
Antonida.

Bei des Freundes traulichen Worten
Gilet die Zeit so flüchtig dahin,
Mit des Geliebten traulichen Worten
Gilet flüchtig die Zeit dahin.

Sobinin.
∴ Wie soll ich die Zeit erwarten,
Schlägt vor Sehnsucht mir das Herz! ∴
Männer.

Warum soll unnütz denn jetzt leiden
Der tapf're, bied're Kriegermann?
Er gab uns den Sieg —
Gieb ihm die Hochzeit dafür.
Hochzeit!

Laß jetzt die ∴ Hochzeit sein! ∴
Mädchen.

Väterchen, laß!
Jetzt die Hochzeit doch sein,

Und wir wollen Dich auch
:: Mit Gesang dann erfreu'n. ::
Suffanin.

Wenn Gott erst den Kaiser
Uns giebt! — Ja dann!
Wenn Gott uns erst den Kaiser giebt,
Dann machen wir die lust'ge Hochzeit,
Beim Hochzeitsmahl im frohen Kreis
Da sehen wir auch Rußlands Freude.

Sobinin. Nun, alsdann ist's bald gescheh'n! —
Denn in Moskau wird schon Alles
Für die Czarenwahl gethan.

Alle. Wer ist's?
Suffanin. Wer soll's denn sein?

Sobinin. Ist's wahr? — Das weiß Gott!
Doch hört man, daß zum Kaiser wird gewählt —
Rathet einmal, wer?
Alle. Nun — wer denn?

Suffanin. Unser Gutsherr!

Alle. Unser Gutsherr!

Sobinin. Du, mein Vater trifft doch gleich
Das wahre Wort!
Ja, man sagt, es sei der Gutsherr.

Alle. Unser Gutsherr! Geb' es Gott!

Suffanin. Unser Gutsherr! Warum hast Du
Früher nichts davon gesagt?

Sobinin. Noch ein unbestimmtes Wort ist's,
Doch der Sieg ist unser!

Suffanin. Czar! — Czar!
Mehr als hundert Siege
Sind solche Worte:
Czar! — Auf Gottes Ruf!

Alle. Auf Gottes Ruf!
Sobinin. Für das heiße Schlachtgedränge
Haben wir den Czar verdient,
Für die tapf'ren Siegesthaten
Giebt uns Gott den Czar!

Alle. Gott giebt sichtbar uns den Czar!
Antonida. Und so wird Rußland denn
Nicht mehr verwaiset bleiben,

Unser edler Gutsherr
Wird ganz Rußland lieben,
Wie er uns immer hat geliebt.

Alle. Ruhm sei Gott
Und Heil dem Czar!

Suffanin. In des Czaren großem Herzen
Ist für's ganze Rußland Platz,
Gott hat ihn gemacht zum Czaren,
Und so sei er Czar!

Alle. Hat ihn Gott dazu erwählt,
So wird er unser Czar!

Mädchen. Da wird der Czar nun erwählt,
Und Alles freut sich. —
So sag' denn, Väterchen,
Wann wird denn die Hochzeit sein?

Suffanin. Die Hochzeitsbotschaft ist's.

Alle. :: Hochzeitsbotschaft ist's! ::

Suffanin. So wird denn Hochzeit sein!
Mädchen und Burschen.
Hochzeit giebt's für uns!

Suffanin. So kommt er doch endlich
Der fröhliche Tag!

Sobinin. So giebst Du uns denn Deinen Segen,
Und wir wollen lustig sein!
Einen Czar und eine Hochzeit,
Welch ein Glück für uns!

Alle. In ganz Rußland giebt's ein Fest!

Antonida. Schon lange fühltest Du, mein Vater,
Keine Freude;
Froh bist Du jetzt wieder,
Du hast endlich uns von Gott
Einen Czar erbeten!

Alle. Freudig ist's im Vaterland!

Suffanin. Lobet Gott, der uns erhörte —
Als wir litten Schmerz und Leid —
Der uns einen Czaren schenkte,
Voll von Herzlichkeit!

Männer. Stark ist Gott in seiner That!
Rußlands Czaren heiligt Gott!

Mädchen. Nun klingen heiter
 Und fröhlich uns're Lieder,
 Denn ohne Sorgen
 Begegnen wir uns wieder!
 Ganz Rußland schmückt sich nun
 In holder Bräulichkeit.

Männer. Laßt uns den Czaren jetzt
 Ehren mit Fröhlichkeit.

Alle. Ein lust'ges Hochzeitsfest
 Ist für das ganze Rußland da!

Zweiter Akt.

Nr. 5. Polonaise und Chor.

Chor der Polen.

Kriegesgott! Nach der Schlacht
 Giebst Du uns auch der Freuden viel!
 Wir haben so tapfer
 Die Feinde bezwungen,
 Der Sieg ist uns immer
 So herrlich gelungen,
 Und Moskau, das stolze,
 Darf nicht sich erheben,
 Wir wollen den jungen
 Beherrscher ihm geben.

::: Und so
 Ist in unseren Händen
 Ihr Leben! :::

Frauen.

Rose der Heimath,
 Zur Ferne getragen,
 Verzieret die Rüstung
 So lieblich und reich;
 So sind auch die Frauen
 Im Lager der Krieger,
 Wir tragen in's Schlachtfeld
 Die glänzende Blume,
 ::: Und dürsten nach Ruhme,

Krieger. Und theilen so gerne
 Die Leiden und Freuden
 Des Krieges mit Euch. :::
 Gott des Krieges!
 Nach der Schlacht
 Giebst du uns auch der Freuden viel.
 Wir werden dem Vaterland
 Den Ruhm noch erhöhen,
 Denn Moskau bringt Wladislaus
 Die Huldigung dar;
 Und Polen wird hoch
 Ueber Rußland dann stehen.
 In Moskau wird herrschen
 Ein polnischer Czar!

Doppelchor der Krieger und Frauen.

::: Doch bald ist zu Ende
 Des Krieges Gewitter :::
 Dann kehren zur Heimath
 Die tapferen Ritter.
 Dann bietet die Heimath
 Euch Myrten und Rosen —
 Der Jubel nach Trennung und Frieden
 Ist Euch dann beschieden.
 Wir bringen zur Heimath
 Nach allen den Siegen
 Zur ewigen Erinnerung
 An unser'n Namen
 Den Kriegsrühm.
 ::: Vergessen ist ja nun,
 Was bis jetzt wir gelitten. :::
 Das glänzende Moskauer Festgelage
 Ersetzt uns die Tage
 Des lieben Vaterlands;
 ::: Stürmt nur daher die Kriegeslust,
 (Schlägt rascher die bewegte Brust! :::

Nr. 6. Finale.

Hauptmann. Von woher?
 Bote. Vom Pan von Pankewitsch zu Euch —
 Die Botschaft ist trübe.
 Hauptmann. So sprich denn.
 Bote. In Moskau ist's für uns
 Dem Unwetter gleich,
 Das Schicksal droht uns zu vernichten.
 Hauptmann. Doch sag' — wie's dem König nur ergeht,
 Und ob er im Kreml schon steht?
 Bote. Er ist schon aus Moskau gefloh'n,
 Dem Vladislaw ist nun der Thron genommen,
 Und Philarets Sohn, Romanow,
 Wird Czar Rußlands sein.
 Hauptmann. Und wo ist er denn!
 Bote. Mit der Wahl unbekannt,
 Lebt er jetzt verborgen
 Als Gutsherr in Kostroma,
 Auf der Besizung im Land!
 Polen. So ist also Moskau dagegen —
 Zur Königswahl nicht zu bewegen?
 Und nimmt es die Krone zurück?
 Durch Sigismund kommt dies Geschick!
 Er wollte hier schlaun intriguiren,
 Das Czarthum entgeht seiner Hand;
 :: Den Sohn sollt' er schicken in's Land,
 Um Moskau in Ruh' zu regieren. ::
 Wie durften sie
 Vladislaw Achtung versagen,
 Wie durfte dies Volk
 So den Widerstand wagen,
 Da wir auf die Häupter
 Das Schwert ihm getragen,
 Das Schwert des Damokles,
 Zur Rache bereit!?
 Krieger. Der Sturm bricht los!
 Frauen. Nicht Furcht vor Romanow —
 Den Jüngling — kommt uns in den Sinn.
 Krieger. Die Furcht ist groß!

Frauen. Sein Vater in Polen
 Wird Bürgschaft uns leisten
 Für ihn.
 Krieger. Was ist zu thun?
 Frauen. Nur lächerlich ist uns
 Dies Treiben in Moskau
 Fürwahr!
 Krieger. Wer hilft uns nun?
 Frauen. In Warschau gefangen
 War mancher moskausche
 Czar!
 Alle. Er wohnte stets im Klosterhaus;
 Doch liefert den Czaren man uns aus?
 Nein! — Nein!
 Gäste. Doch wenn hier das Schicksal
 Auf Wege Euch bringet,
 Die schon von den Feinden
 Vorher sind umringet:
 Dann gebet nur Gold,
 Wo Gewalt nicht durchdringet,
 Und gebe der Herr,
 Daß den Czaren ihr bringet!
 Ritter. Nein, nein, seid ruhig!
 Ja, ja, wir wissen;
 :: Lebt wohl denn, wir geh'n. ::
 Gäste. So werden die Ritter
 Zum Siege denn schreiten,
 Wir wollen den Helden
 Die Becher bereiten.
 :: Und hier dann erwarten
 Den Moskauer Czar. ::

TRU. Komatitogu

Dritter Akt.

Mr. 7.

Wanja. Als Bög'leins Mutter
Lag todt vom heißen Blei,
Blieb armes Bög'lein
Nackt und hilflos im Nest
Ach!

Die Nachtigall erfährt's
Und fliegt dahin und breitet
Die Flügel liebend aus,
Daß sie die Mutter scheine
Und wärmt und nährt das Kleine!
Als Knäbleins Mutter
Im Tod verblieben war,
Das arme Knäbelein
Blieb zurück, ganz verwaist.

Ach!

Doch eine fromme Seel'
Erbarmte sich des Kindleins
Und nimmt es an das Herz
Und nährt und liebt das Kleine,
Daß es nicht hilflos weine.

Suffanin.

Stets das Lied vom armen Bög'lein
Und vom eig'nen Waisenstand!
Weißt jetzt, Hänschen: and're Lieder
Singet jetzt das Vaterland!

Wanja. Ja, jetzt singt es frohe Lieder.

Suffanin. Welch eine große
Gnade des Himmels!
Unser junger Gutsherr
Steigt auf den heiligen Thron
Un'rex Czare!
Die Bojaren erkannten's denn endlich,
Daß ihm allein gebührte
Czar zu sein.

Wanja. Für sein Leiden Welch ein Lohn:
Aus dem Kerker auf den Thron!
Welch ein Vergerniß den Polen!

Suffanin. Jetzt wohl sind sie
In wüthender Vergerniß,
Un'res Czaren Michaels Todfeind.
Ob sie ihn gerne
Wohl wieder hätten jetzt!?

Wanja. Wie — wann sie kämen hierher?
Streifen herum überall!

Suffanin. Laß sie kommen!
Er ist bei uns!
Wir vermögen

Zu steh'n für den Czar!
Wanja. Auch ich, ich will steh'n
Für den Czar!

Suffanin.

Ja, mein Hänschen wächst heran,
Wird des Czaren Waffenmann!
Und ich schaffe Dir ein Pferd,
Einen Helm, ein blankes Schwert!
Und Du mußt, mich zu erfreu'n,
Stets ein guter Diener sein.

Wanja.

Vater! Schaffe mir ein Pferd,
Einen Helm, ein blankes Schwert!
Für den Czar und für das Land
Tret' ich in den Waffenstand.
Will dem Feind in's Auge schau'n,
Will die Feinde niederhar'n.
Und ich will, Dich zu erfreu'n,
Stets ein guter Diener sein.

Suffanin. So, mein Hänschen, muß es sein
Und Du wirst mich einst erfreu'n,
Und da Du für immerdar
Bist verpflichtet unserm Czar!
Erfreuen wirst Du mich!

Wanja. Mich hast Du in Dein Herz aufgenommen!
Sowohl Dir als dem Czar muß ich danken.
O ich will's gut Dir lohnen,

Will's dem Czar treu vergelten!
Wenn doch nur meine Zeit bald käme,
Ja, meine Dienstzeit.

Suffanin. Liebes Kind — diese Zeit bleibt nicht immer:
Schnell vergeht wie ein Traum Deine Kindheit!
Gehst zu Bett als Knabe,
Stehst auf als ein Jüngling!
Und Du trittst vor das Volk!
Groß geworden, reis zum Dienste!

Wanja

Und ich will Dir und mir
Ehre bringen aus dem Kampfe!

Suffanin

Und Du wirst Dir und mir
Ehre bringen aus dem Kampfe!

Wanja.

Ach, schon jetzt möcht' ich gern
Auf das Schlachtfeld!
Möchte gern meinem Czar
Jetzt schon dienen
Und mein Blut für ihn geben!

O warum bin ich noch
Nur ein Knabe und kein Jüngling,
O, wenn Gott zu wicht'gen Dingen
Nur Gelegenheit mir schafft!
Soll die That auch wohl gelingen,
Fühl' ich gleich der Seele Kraft!

Suffanin.

Trau're nicht, daß Du jetzt
Noch ein Knabe. — Wiß, es kann
Dir ein Dienst jetzt auch kommen!
Unverhofft ruft den Menschen
Zu der That Gottes Wille!

Drum auch jetzt

Sei bereit

Alle Tage, alle Stunden.
O, wenn Gott zu wicht'gen Dingen
Nur Gelegenheit Dir schafft!
Soll die That auch wohl gelingen,
Fühlst Du gleich der Seele Kraft!

Ar. 8. Chor der Landleute.

.;: Zur Arbeit in den Wald,
Vom Walde auf das Feld! ;:;
Und Abends wird alsdann
Die Arbeit fertig sein!
.;: Und sodann versammeln
Wir uns zur Verlobung
Deiner Tochter. ;:;
Wünschen Euch dann
Froh zu leben,
Froh und glücklich.
Wünschen Euch im Glück zu leben,
Wünschen dann Euch froh zu leben,
{ Daß die Kinder,
Daß die Enkel
Mögen werden und so ehrlich,
So verständig, und auch fein
Im guten Rufe,
Wie Du selbst bist,
Unsr' Freude!

Wanja.

Bitter wird die Trennung
Von der lieben Schwester mir!

Sobinin. Sagt, Freunde, jagt,
Wo geht's denn nun
So eilig hin?

Landleute. ;: Zur Arbeit in den Wald
Und Abends dann nach Haus!
Zur Arbeit auf das Feld,
Zur Arbeit in den Wald!
Und Abends dann zu Dir. ;:;
.;: Wollen dann ein Gläschen trinken
Auf die frohe Hochzeitsfeier! ;:;
Kommen dann zu Euch,
Wünschen Euch dann,
.;: Wünschen Euch:
Froh zu leben,
Froh und glücklich. ;:;

Aber Dir auch, guter Vater,
Wünschen wir die große Ehre:
Daß im Volke stets Dein Name
Möge bleiben hoch im Ruhme!

Suffanin.

Ich danke!
Ich danke!

Wanja.

Soll denn mir,
Dem Waisenkinde,
Das Geschick
Nie freundlich sein?
Mir vergeht
Die Frühlingszeit
Traurig und in Einsamkeit!

Suffanin. Wie soll
Der Ruhm
Mir wohl kommen!
Bleibe nur
Ehrlich mein Haus —
Ehre im Haus!
Jetzt, Freunde, giebt es Verlobung,
Da bleibe Keiner mir aus!

Landleute. Sogleich, sogleich
Wird lauter lust'ger Schall,
Wird heller Liederhall
Ertönen überall!
Um mit den Frohen
Sich zu freuen.
Mit der Liebe
Neckereien,
Mit den Scherzen,
Froh im Herzen,
Mit den Spielen
Froh sich fühlen.
Bei dem Zechen
Sorgen brechen —
Ja, wir kommen!

Wanja.

Nein, fürwahr,
Nicht fremdes Glück
Will ich beneiden.
Nur Gesang
Soll mir sogleich
Scheuchen diese Traurigkeit.
Singet froh
Ein heit'res Hochzeitslied!

Suffanin.

Und dann geht
Von Hand zu Hand
Unter uns
Gutes Bier im Trinkbecher!
Und im Chortanz
Soll dann auch
Alles lustig sein.
:: Kommt denn Alle! ::
Kommt!

Tr. 9. Quartett.

Suffanin. Antonida!
Euch, theu're Kinder,
Möge begleiten
Friede und Glück!
Sobinin. Friede und Glück!
Im schmucken Häuschen
Wohnt dann die Freude
Auch unter Euch.
Wanja. Unsr'e Freude, Antonida,
Unser Glück ist, wo Du bist!
Sobinin. Im Dorfe ist hier Antoniden
Die Schönheit der Rose beschieden.
Wanja. Sie wird bald verlassen das Haus,
Dann ist's mit der Freude hier aus.
Sobinin. Du bist uns so lieblich, so mild,
Der Rose lebendiges Bild!
Wanja. Mit ihr war das Leben so schön,
Wie wird es uns ohne sie geh'n?

Sobinin. Das Leben auf Erden durch Dich
Wird werthvoller werden für mich!

Suffanin. Wie ist doch zufrieden mein Herz
Bei Eurer so kindlichen Freude!

Alle. :: Freude für uns
Ersetzt das Leid,
Thränen und Leid. ::

Suffanin. :: Und glänzender leuchtet uns dann
Die Sonne am Himmelsgezelte. ::
Nach Sturm und Gewitter hat uns,
Nach Unglück, Gefahren und Leiden
Der Herr uns einen Czaren geschenkt;
Und lieben wird er sein Volk.

Wanja. Mit Frieden beglücktet das Land!

Alle. Mit Frieden beglücktet das Land!

Suffanin. Vollen Herzens
Laßt uns Gott denn
Dafür danken!

Alle. Vater!
Liebe den Czar, o Gott!
Möge der Czar, o Herr,
:: Gnädig und milde sein
Dem Volk und Vaterland! ::
Liebe den Czar, o Gott!

Sobinin. Doch spät ist's
Nun laßt uns zu dem Fest
Alles bereit halten.
Ja, laßt uns zu dem Fest
Fertig sein!

Wanja (repetirend).
Nun laßt uns ic.

Antonida.
Bald sind die Mädchen da,
Die lieben Freundinnen,
:: Bald sind sie alle da! ::
Schon ist die Stunde nah,
Bald sind sie da!

Wanja.
Lasset ein frohes Fest
Für uns veranstalten.

Zeit ist's, schnell zu geh'n.
Bald lassen wir uns seh'n,
Bald sind wir wieder da!

Sobinin.
Nun laßt uns zu dem Fest
Alles bereit halten,

Zu dem Fest fertig sein.
Zeit ist's, zu gehen.

Bald lassen wir uns sehen,
Bald sind wir wieder da!

Suffanin.
Nun laßt uns zu dem Fest
Auch fertig, fertig sein.

Bald lassen wir uns seh'n,
Bald sind wir wieder da!

Dann giebt's ein frohes Fest.
Antonida. Wanja. Sobinin.
Welche Freude!

Suffanin. Dann giebt's ein reiches Fest,
Dann giebt es Lieder auch!

Antonida. Wanja. Sobinin.
Welcher Frohsinn,

Und wie lustig —
Froh und lustig

Werden wir dann sein.
Frohen Muths
Werden wir beisammen sein.

Antonida. Zeit ist es, jetzt zu geh'n!
Wanja. Sobinin. Suffanin.
Zeit ist's, zu gehen.

Wanja.
Ja wollet zu dem Fest
Ihr Lieben Euch bereiten —

Zeit ist es, jetzt zu geh'n, —
Auf baldig Wiederseh'n!

Hochzeitlich, feierlich, mit Gesang
Empfangen wir Euch dann
hochzeitlich!

Antonida!
 Die Mädchen kommen gleich
 Mit Hochzeitsliedern
 Euch entgegen dann,
 Mit Hochzeitsliedern Euch!

Suffanin.
 Die Nachbarn bringe schnell
 Nur her zu uns,
 ∴ Dann geht's zum Hochzeitsfest ∴
 Doch kehre bald zurück!

Sobinin.
 Die Nachbarn bringe ich geschwind,
 Im schnellen Fluge,
 Gleich sind wir bei Euch!

Alle.
 Welche Freude! Welcher Frohsinn!
 Und wie lustig,
 ∴ Froh und lustig
 Werden wir dann sein! ∴

Ar. 10. Scene und Chor.

Suffanin. Und so erleb' ich glücklich heute
 Der theuren Tochter Hochzeitsfest so froh.

Wanja. Doch mir macht es wenig Freude,
 Weil sie auf immer uns verläßt.

Antonida. Dir wird ein Weib der Vater geben,
 Die wird für mich im Hause streben!

Suffanin. Im Fremdenkreise sei beglückt,
 Und reich an Fried' und Glück auf Erden;
 Und nicht mit Gras
 Wird dann bedeckt
 Dein Weg zum Vaterhause werden.

Antonida. Und nicht der Sand bedeckt die Spur
 Zu meiner Lieben trauter Mitte,
 Denn in der ganzen Welt giebt's nur
 Für mich die eine Vaterhütte.

Wanja. Ich höre Pferde traben.

Suffanin. Ja!

Wanja. Vielleicht sind's uns're Hochzeitsgäste!

Suffanin. Nein — Waffenteute find's —
 Des Czaren.

Wanja. Sieh' da, wer ist das?

Suffanin. Zu uns? —

Antonida. O Schreck! O Schreck!
 Chor der Polen.
 Gott grüße Dich, Alter!
 Und schnell jetzt begleite
 Als Wegweiser uns
 In der nächtlischen Zeit.
 Der Czar — er ist hier,
 Und zu Ihm führt' uns heute ein Auftrag,
 Drum schnell ohne Zögern bereit!

Suffanin. Ei, meine Herr'n!
 Was wissen wir
 Von uns'res Czaren
 Wohnung hier?
 Wir leben hier
 Wie in der Wüste,
 Und jetzt ist's keine Zeit,
 Wir rüsten zur Hochzeit uns.
 Bleibt immerhin
 Und seid mit uns vergnügt und heiter —
 Danach nehmt den Begleiter, —
 Und später könnt ihr weiter zieh'n.

Polen. Moskäl! — Wir sind
 Nicht hier zum Fest und zur Hochzeit,
 Zu schicken ist jetzt keine Zeit!
 Zur Wohnung des Czars
 Folget Dir die Gesandtschaft;
 Und diesem Befehl
 Sei zu folgen bereit.

Suffanin. Schlau habt ihr Euch fürwahr bewähret
 Und kommt so unverhofft sogleich,
 Doch wenn Ihr wirklich Boten wäret,
 So wär' die Wache ja mit Euch. —
 Und welchen Auftrag könnt Ihr haben,
 Der Euch zu unser'm Czaren führt?

Polen. Genug! — Wirfst Du endlich
 Dein Plaudern jetzt lassen?

Nur vorwärts und sprich
 Nicht weiter Dich aus.
 Rannt Du unfr' Abſicht
 Begreifen und faſſen:
 :: Sogleich führe uns
 Dem Czaren in's Haus! ::

Suffanin. Des Czaren Haus
 Iſt groß und ſchön,
 Da könnt Ihr Götter-
 Schutzwehr ſeh'n;
 Da kommt die Kraft
 Dem Vaterlande
 Und oben ſteh'n
 Im Lichtgewande
 Der heil'gen Engel Flügelschaar.
 Da gehe nie der Feind zu nah!

Polen. Was ſoll denn das ruſſiſche
 Märchen uns ſagen?
 Wir lieben den Spaß nicht
 Mit ſolch' einem Wicht,
 Und wirſt Du den Eigensinn
 Länger noch wagen,
 So ſchonem wir länger
 Dein Leben auch nicht! —

Suffanin. Niemals fürchte ich
 Vor dem Tode mich,
 Nehmt mein Leben
 Für den Czar!

1. Gruppe der Polen.
 So müſſen den Troß'gen
 Wir gleich hier ermorden!

2. Gruppe.
 Doch iſt denn dabei
 Für uns irgend ein Lohn?

1. Gruppe.
 Wenn dafür ſchon Mancher
 Getödtet iſt worden,
 So trage auch dieſer
 Den Tod jetzt davon.

Suffanin.
 Kette, o Gott! den Czar
 Und lehre mich
 Den Weg, den ich
 Hier gehen ſoll.
 Kette, o Gott, den Czar!

2. Gruppe.

So höret denn!

1. Gruppe.

Was thun wir nun?

— Gewalt? —

2. Gruppe.

Wir bieten lieber Gold.

1. Gruppe.

Das hilft uns nichts.

2. Gruppe.

Nein! nein! nein! So ſei's:

Wir bieten Gold,

Und er wird geh'n!

Ja, wir bieten immer

Gold ihm an.

Alle.

Wir bieten Gold

Und er wird gern,

Und er wird ſicher geh'n.

Suffanin.

Ich geh' von hier

Und führ' ſie irr'

In Sumpf und Moor

Und Waldeſnacht.

Verloren ſind dann

Koß und Mann!

Und Du, mein Kind,

Sind wir erſt fort,

Dann reit' geſchwind,

Raſch wie der Wind,

Im g'raden Weg,

Den nächſten Steg

In's Czarenhaus,

Und richt' es aus,

Daß Er's erfährt,
Was man im Schilde führt.

Wanja.

Noch eh' es tagt,
Ist's abgemacht!

Polen.

Wir bieten Dir Gold
Und wir bieten Verderben;
Sieh' ein, daß die Wahl
Hier nicht leichter sein kann.
Du wirst ja mit Gold
Jedes Glück Dir erwerben,
Und freundlich und leichter
Dir machen das Leben,
Dich gleich über Sorge
Und Mühe erheben.

∴ So nimm denn das Gold
Und begleite uns dann. ∴

Suffanin.

So können keine Säbel winken,
Wie dieses Goldes heit'res Blinken;
Und geh' ich nicht,
So thut's für Euch
Ein And'rer doch;
Bestimmt sogleich!
Ja — so ist's richtig,
∴ Gold ist wichtig ∴

Und nur mit Gold

Da lebt sich's glücklich. —

Was ist zu thun?

Es sei! — Folgt mir —

Der Lohn wird später

Mir dafür.

Polen.

Und wo ist Dein Czar?

Ist's noch weit bis zu ihm?

Zur Nacht werden wir ihn

Wohl heute noch sehen?

Suffanin.

Ja — unterwegs erzähl' ich's Euch —

Der grade Weg

Führt Euch zum Tod'!

Antonida.

Sag', wohin Dein Weg Dich führet?

Lass' Dich meine Thränen rühren,

Gieb den Polen kein Geleit!

Bleibe doch — bleib' bei uns heut'!

Suffanin. Befohlen ist's, und auch gefolgt
Muß werden.

O, tröste Dich,

Und sei für mich nicht bang';

Und weine nicht,

Mein theures Glück auf Erden!

Gott segne immer Dich

Dein Leben lang.

Ich kann zu Euch

So schnell nicht wiederkehren,

Doch stellt darum

Auch nicht die Hochzeit ein;

Und möge Gott

Euch Glück und Heil bescheeren,

Und immer treu

Mag Eure Ehe sein!

Polen.

Mädchen, sei ohne Furcht,

Wir sind gute Leute.

So komm' denn —

Nur vorwärts —

So komm' denn geschwind!

Antonida. Ach! — Wohin wirst Du sie führen?

Suffanin. Antonida — theure Tochter!

Antonida. Ach — mein Vater — gehe nicht!

Polen. So komm'!

Suffanin. Nun geh' — nun geh'!

Antonida. O! — mein Vater! —

Sie tödten ihn!

Mr. 11.

Frauen-Chor (hinter der Scene).

Spielend und lachend,

Schäumend ergießen

Frühjahrgewässer

Sich im Feld.

Spielend ergehen,

Tanzend, fröhlich,

Muntere Mädchen

Sich im Haus.
Nur eine trauert,
Bitter weinend.
Kummer im Herzen,
Thränenschwer der Blick. —

Chor tritt auf.

Und im weichen Gras
Singt das Vögelein
Sein gewohntes Lied
Wehmuthsvoll.
Und es fliegt herbei
Schnell der Falke
Und nimmt es sogleich
Aus dem Nest.
„Ach, so laß' mich doch,
Lichter Falke,
Im lieben Nestlein
Unter'n Flügeln
Der Mutter ruh'n.“ —
Und Antonida,
Die theure Freundin,
Blicket so traurig;
Thränenschwer.
Bald kommt der Theure,
Ihre Hoffnung,
Und führt sie schnell dann
Weg von hier.
„Ach — so laß' mich doch,
„Süße Hoffnung,
„Im Vaterhause.
„Mir ist's leid
„Um die Freiheit hier!“
Und warum weinst denn
Theure Gefährtin Du?
Ist doch so süß und lieb
Wehmuth im Brautstande.

Nr. 12. Romanze mit Chor.

- Antonida. Nein, nicht das ist meine Trauer
Und macht das Herz mir bang und heiß,
Weil mir leid um Mädchenfreiheit
Und um der Meinen trauten Kreis!
- Frauen. Ist's nicht das? Nun so sprich:
Warum härmst Du Dich?
- Antonida. Ein unendlich Leid ist mir worden,
Bis in den Tod hat's mich betrübt:
Ach, eine Feindeschaar
Nahm meinen Vater fort!
- Frauen. Was? — Eine Feindeschaar
Nahm Deinen Vater fort?
- Antonida. Angeflogen kam der Geierzug,
Feinde stürmten in das Haus,
Nahmen mir im Flug den Vater,
Sie brachten ihn zum Tod hinaus!
- Frauen. O warum denn zum Tod?
Helfe Gott ihm aus der Noth!
- Antonida. Warum klopft mein Herz so gewaltig!
Ach, weil es fühlet heiß und bang',
Daß — ach — der Vater
Wandert den Todesgang!
- Frauen. Was verzagst Du sogleich?
Gott ist ja gnadenreich!

Nr. 13. Finale.

- Sobinin. Wie, was hör' ich? — Also Polen
Nahmen unsern Vater weg?
- Frauen. Es kam der Feind
Und nahm ihn weg.
- Sobinin. Von woher, von woher
Kam der Feind?
- Frauen. Er stürmt' herein
Und nahm ihn weg.
- Antonida. Jede Hoffnung ist zertreten,
Nichts kann den Vater retten.
- Männer. Wie die gier'gen Raben,
Wie die Wölfe waren
Diese Räuberschaaren!

Frauen. Laß' von Traurigkeit
Nicht Dich überwinden,
Und das Herzeleid
Keinen Eingang finden.
Heiter sei jederzeit,
Fern von Dir sei das Leid! —
Wenn Dich Leiden trübten,
::: Sage darum nicht. —
Schau dem Geliebten
Froh in's Angesicht. :::

V i e r t e r A k t.

Nr. 14. Arie mit Chor.

Wanja. Armes Pferd fiel im Feld,
Kam allein schnellen Laufs
An den Hof zum Czar!
Doch — wie sprech' ich den Czar?
Ach — die Zeit, sie enteilt
Und der Feind ist nah!
Rings herum alles schweigt,
Alle ruh'n schon im Hof,
Wie erweck' ich sie nun?
Deffnet! Deffnet!
Ach! Warum bin ich kein Held,
Ach! Warum kein Rittersmann!
Auf! dann bräch' ich dieses Thor,
Wär' es noch so fest und stark,
Und dann in die Hallen ließe ich,
Wo mein Kaiser ruhet jetzt.
Und den Dienern rief ich zu:
::: Wachtet auf sogleich! :::
Meine Stimm' glich einer Glock',
Tönte laut und hörten's All', —
Sogar die Todten.
Auf, erwachet! —
Deffnet! — Deffnet! —

Mein Herz pocht schrecklich,
Zittere ich,
Kälte und Schrecken
Quälen mich sehr.
Da sind die Feinde,
Sie kommen früh,
Ihn anzufallen,
Nein! — Niemals! — Nein!
Weine nicht,
O, weine nicht, Waise!
Ach — nicht ich werd'
Retten den Kaiser jetzt.
Gott selbst hat ihn feierlich
Uns zum Czar erwählt,
Gegen Feinde schützen wird
Gott unsern Czar. —
::: Durch der heil'gen Allmacht Kraft :::
Schütze Gott unsern Czar!

Klosterleute.

'S ist kein Sturm, der so fürchterlich sich erhebt,
Und kein krächzender Vogel, der Unglück sagt;
Auch kein Todter,
Der jetzt an die Thore schlägt!
Nein! — Nein!
::: Kummer und Trauer steh'n vor dem Thor! :::
Sollen öffnen wir?

Wanja.

Feind — hörst Du es nicht?
Sie erwachen nun.
Nie wirst schauen Du
Kaisers Antlitz,
Niemals hören Du
Russische Klagen!
Den Czar werden wir
Bringen auf den Thron!
Bald ertönen Siegeslieder
Zündet Feuer Ihr an,
Sattelt schnell Eure Pferde,
Und verfolget den Weg,
Treue Diener, Ihr!

Sonst bringt Morgenroth
Schweres Ungemach.

Klosterleute. Was begiebt sich?

Wanja. Vor dem Thor uns're Feinde steh'n!

Klosterleute. Wie, am Thor Feinde stehn?

Wanja. Nein, nicht jetzt ist es Zeit,
Zu erzählen Euch.
Meinem Czar nur allein sag' ich's.
Sattelt Ihr Eure Pferd',
Zündet Feuer jetzt an
Und verfolget den Weg
Treue Diener, Ihr!

Klosterleute. Woher kommst so spät Du
Und störst die Ruh'?
Wer bist Du? — Berichte die Mär! —
Wo sind denn die Feinde?
Wie viel sind sie?
Verkünde — dann geh' zu dem Kaiser —
Verkünde es uns!

Wanja. Polen kamen zu uns.

Klosterleute. Was hör'n wir?

Wanja. Die dem Vater befahl'n —

Klosterleute. O Schrecken!

Wanja. Zu dem Czar sie zu führen —

Klosterleute. Verbrecher!

Wanja. Zum Herrenhof —

Klosterleute. Was weiter?

Wanja. Und mein Vater sie führt —

Klosterleute. Erzähle!

Wanja. Nicht zu Euch. — In den Wald!

Klosterleute. Und wohin?

Wanja. Und im Wald

Sind sie jetzt verirrt.
Wenn der Tag ist erwacht,
Werden's Polen versteh'n,
Und sie finden den Weg,
— — Nun, begreifet Ihr?
{Keine Krieger giebt's hier,
{Auch kein stählernes Schwert;

{:; Ihr beschützt Euren Czar,
Unbewaffnet seid Ihr. :;

Klosterleute.

Feuer brennen ja schon
Und man sattelt die Ross',
Hier wird bald uns die Sonn'
Finden nun nicht mehr,
Zum Czar geh'n werden wir!
:; Und als göttlicher Bot'
Geh' Du uns voran! :;

Wanja.

Und als göttlicher Bot'
Gehe ich voran!

Klosterleute. Geh' mit Gott
Nur voran!

Nr. 15. Chor der Polen.

Wir sind erschöpft,
Vor Kälte starr,
Entkräftet ganz!

Moskal! — Wohin
Hast Du uns geführt?

Polen. Entsetzlicher Wald!
Verdammter Moskal,
Du hast Dich verirrt.

Suffanin. Stürmt es oder
Ist es öde,
Sicher immer
Ist mein Weg.

Polen. Verweg'ner, halt!
Versperret ist's hier —
Wo willst Du hin?
Du führst uns in den Wald
Noch mehr und mehr hinein!
Werk' auf!
Wo sind wir jetzt?
Weh' Dir!
Auch Gruben sind hier.
Hier lasset uns ruh'n,
Und Feuer legt an!

Suffanin. Hier ist's gut,
Doch das ist's Uebel,
Unser Land ist für Euch Gäste
Stürmisch und bringt Unglück Euch.

Polen. Das Unwetter war uns
Ein offener Feind,
Doch schlimmer ist, der's mit uns
Heuchlerisch meint.
Der Sturmwind fegt wüthend
Die einsame Trift,
Die Schlange bringt heimlich
Und kriechend ihr Gift.
Der Wald nimmt kein Ende,
Wo irren denn wir?
Wir waren, so scheint es,
Doch früher schon hier.
Es scheint, daß der Moskauer
Waldteufel spukt,
Und hier aus dem menschlichen
Antlitze guckt.
Wer Leute führt, wo Unglück droht,
Dess' Rache ist, wie bitt'rer Tod!

Ar. 16. Arie.

Suffanin. Sie wittern Wahrheit!
Morgenroth,
Lass' bald dich wieder seh'n!
Die Botschaft lass' ergeh'n:
Gerettet sei unser Czar!
Du brichst an mein Morgenroth —
Zum letzten Mal werd' ich
Dein holdes Lächeln seh'n!
Die Zeit ist hin für mich.
O Gott — verlass' mich nicht
In dieser Schreckenszeit!
Wie bitter ist mein Loos!
O, welch ein herber Schmerz
Bedrücket meine Brust! —
Von Kummer schwer das Herz.

Ach! schrecklich, grauenhaft
Ist doch der Foltertod!
Du brichst an, mein Morgenroth,
Zum letzten Mal werd' ich,
Zum letzten Mal dich seh'n!
Denn meine Zeit ist dahin.
O — Schreckensstund',
O bitt'rer Kelch!
So gieb mir, Gott,
Die Kraft dazu
Und stärke mich
In dieser Stund',
In Todesnoth,
Im Todeskampf,
Ja stärke,
Stärke mich
Im Todeskampf
Und gieb die Kraft dazu!

Ar. 17. Finale.

Noch hat mich vor nicht langer Zeit
Das Glück meiner Kinder erfreut;
Schon war bereit das Hochzeitsfest. —
Nun bin ich plötzlich
Von allen entfemt;
Die Dede umgiebt mich,
Der Sumpf und der Wald,
Im Sturm und Gewitter
In Feindes Gewalt! —
Du, mein Töchterlein Antonida,
Du hast mein Verderben geahnt;
Mit Thränen von Haus mich begleitet.
Und nicht der Sand
Bedeckt die Spur,
Der Tochter Spur
Zur Vaterhütte,
Zu meinem Grab
Führt Euch kein Weg;
Ihr seht mich nie
In Eurer Hütte.

Denn an meinen Leichnam
 In dieser Wüste kommt
 Gierig zum Raub'
 Der Rab' und der Wolf —
 Und trostlos ist
 Dieser Gedanke.

Dir, o Freund,
 Den ich Sohn heiße,
 Geh' ich hin
 Die liebe Tochter.
 Und dieser Sturm in der Waldnacht,
 Er bringe Dir meine Bitte:
 Auf ewig sei meiner Taube denn
 Immer nur liebend zugethan,
 Und Du, mein Pflegling,
 Mein Hänschen, Du mein Sohn,
 Reitest mit Bottschaft
 Wie der Vogel so schnell.
 Wenn sie mich tödten,
 Dann bist verlassen Du;
 Die Schwester sorgt dann —
 Sie nimmt Dich dann in's Haus.

Lebt wohl, o Kinder,
 Lebt wohl denn!

O du stürmische Nacht,
 Meine Kraft ist vergangen,
 Und du finstere Wald
 Hast mich feindlich umfangan.
 O du qualvoller Tod,
 Du liegst schon mir im Herzen!
 Schlafend liegt die Feindeschaar,
 Schläft nur immer, bis es tagt!
 Ruh'n möchte ich wohl auch, —
 Wird mich stärken doch die Ruh';
 Kraft ist nöthig auf der Folter.

1. Trupp Polen.
 Noch immer ist's stürmisch!

2. Trupp.
 Und finstere Nacht!

1. Trupp.
 Wo sind wir denn endlich?

2. Trupp.
 Im tiefen Gehölz.

1. Trupp.
 Der Streich wird mißlingen!

2. Trupp.
 Wir müssen jetzt geh'n!

Wo führt denn der Weg hin
 Zur nächtlichen Zeit?

Der Moskauer trägt uns.
 1. Trupp.

Er hat sich verirrt!
 2. Trupp.

Do wie — wenn mit Willen
 Er uns so geführt?

1. Trupp.
 Wie darf Er?

2. Trupp.
 Warum nicht?

So wild ist sein Blick!
 1. Trupp.

Sollt er uns wohl täuschen?
 2. Trupp.

Er täuscht uns!
 So kommt denn —

Wir fragen ihn gleich. —
 Moskal!

Verdächtig ist uns all'
 Dein Schaffen und Reden,

Du hast uns nur weiter
 Vom Ziele geführt!

Wir haben nur spurlose
 Wege betreten;

Gestehe, hast Du Dich
 Denn wirklich verirrt?

Suffanin. Zur Antwort sag' ich Euch:

Nach meiner Ansicht gleich
 Führ' ich auch Euch.

Wohin mich treibt die Pflicht,

Vom Dunkel hin zum Licht.
 Des Menschen Wege sind
 Nicht wie der Wind;
 Er wandert lang' und viel
 Und kommt an's Ziel,
 Auf dieser Pilgerfahrt
 Ist's oft gar hart.
 Der Weg ist gemacht,
 Bevor es noch tagt,
 Zu Ende wird geführt die Bahn,
 Entschieden ist das Schicksal dann!

Polen. Vermünstetes Gespräch!
 Nur an Dir liegt die Schuld,
 Wenn uns reißt die Geduld!
 Sage gleich, ob der Weg
 Uns sicher wird führen
 Dem Czaren in's Haus?
 Oder — führst Du uns
 Nur weiter hinaus?

Suffanin. Das Morgenlicht bringt klar
 Die Kunde Euch vom Czar —
 Auch mir! Auch mir!
 Das helle Morgenroth
 Ist uns der Wahrheit Licht.
 Im Rechte wanke nicht.
 Treu bis zum Tod!
 Dem Kreuze immer treu
 Den Weg zu geh'n,
 Dem Feinde, dem Feind' ohne Scheu
 In's Auge seh'n.

Polen. Berrathen! Berrathen!

Suffanin. Es tagt! Es tagt!
 Heil uns'rem Czar!
 O, Herr des Himmels,
 Ich danke Dir!

Polen. Ist's möglich! Welch Unheil
 Erwartet uns hier?
 Wohin hast Du uns denn geführt?
 Wo sind wir, wo denn?

Suffanin. Da seid Ihr Alle jetzt,
 Wo nie der gier'ge Wolf
 Sich hin verlief,
 Wohin der schwarze Rab'
 Den Raub noch niemals trug!
 Da seid Ihr jetzt,
 Wo Ded' und Hunger herrscht,
 Wo Angst und Tod
 Und Gottes Zorn Euch sucht!
 Euch Czarenmörder treffe
 Das Gericht!

So sterbt denn jetzt,
 So sterbt denn!
 Und Heil meinem Czar!
 ;: Ja, Heil dem Czar! ;:

Polen.
 So stirb denn, Verräther!
 Den Tod Dir, Verräther!
 Schlagt ihn zu Tode den Feind!
 Er werde zu Tode gequält!

F ü n f t e r A k t.

Act. 18. Scene und Chor.

Solostimmen (hinter der Scene).

Rußland!
 Heiliges Vaterland!
 Feierlich ist dieser schöne Tag,
 Gesang soll ertönen,
 Der Czar zieht ein!
 Das Volk kommt entgegen
 Im treuen Verein!
 Rußland!
 Du heiliges Land!
 Du hast gelitten
 Bis an's End'!

Dein Glaube jetzt
Gerettet ist.

1. Chor des Volks (hinter der Scene).

Rußland!

Du heiliges Land!

Du hast gelitten

Bis an's End'!

Dein Glaube jetzt

Gesieget hat.

2. Chor (hinter der Scene).

Rußland!

Heiliges Vaterland!

Feierlich ist dieser schöne Tag,

Gesang soll ertönen,

Der Czar zieht ein.

Das Volk kommt entgegen

Im treuen Verein!

Beide Chöre (treten auf).

Heil Dir,

O Vaterland!

Du hast gelitten

Bis an's End'!

Dein Glaube hat gesiegt.

Ar. 19. Trio mit Chor.

Antonida. Im Herzen ist's immer traurig noch!

Wanja. Traurig ist's noch!

Antonida.

Hier ist's noch trauriger für uns!

Wanja.

Fremd sind wir hier.

Sobinin.

Hier flieht die Freude uns.

Chor der Männer.

Woher kommt eure Traurigkeit,

Wenn Alles hier nur Fröhlichkeit

Und Freude sucht?

Sobinin. Freunde, wir haben

Trübe Stunden erlebt.

Chor. Warum denn kommt Ihr
Mit Mißmuth her?

Sobinin. Man rief uns her
Namens des Czaren!

Wanja. Nun so wollt es der Czar —
Ist doch dienend der Vater.

Chor. Und wer ist es denn?

Wanja. Suffanin.

Chor. Suffanin?

Der, so sagt man, er hat,
Gerettet den Czar!

Wanja. Ja, die Kund' ist wahr!

Er sandte mich,

Ich sagt's dem Czar!

Und er, er führte ir' den Feind.

Rasch flog das Dorf zur Rettung nach

Bei dunkler Nacht!

Sie irrten lange,

Da trafen sie zusammen.

Chor. Und Suffanin?

Wanja. Nicht des Sohnes Ruß,

'S war der wilde Sturm,

Der von Vaters Mund

Nahm den letzten Hauch.

Antonida.

Der arme Vater ward

So qualvoll hingemordet!

Sobinin.

Wir erkämpften nur die Leiche,

Entstellt, zerfleischt!

Wanja. Nicht an meine Brust,

Hin zur Erde sank

In dem Tode sein Haupt!

Nicht der Kinder Jammern,

Der Schmerz und nicht ihr Gebet,

Nur Feindes Geheul,

Das erscholl um ihn her!

Chor. Wie wir trauern um ihn!

Wanja. Das erscholl um ihn her!

Wie wir trauern um ihn!

Wanja und Antonida.

Nicht an uns'rer Brust,
Nicht von Lieb umringt,
:: Brach sein Aug' :: im Tod!
Nicht der Kinder Jammern,
Der Schmerz und nicht ihr Gebet,
Nur Feindes Geheul,
Das erscholl um ihn her.
:: Nicht frommes Gebet, nur Feindes Geheul,
Das erscholl um ihn her! ::

Sobinin.

Uns'res Dorfes Jugend übte
Schonungslose Rach' am Feind —
Denn wir mezelten die Hentker
Nieder bis zum letzten Mann!
Schwer gerochen,
Hoch gepriesen,
Sant der Leichnam
In die Gruft,
Und des edlen
Dulders Name
:: Leb' im ganzen
Waterland! ::

Chor.

:: So wollt Euch trösten! ::
Denn eines edlen
Ruhmvollen Todes
Starb Euer Vater
:: Für's heil'ge Rußland
Und für den Herrscher! ::
:: So wollt Euch trösten! ::

Nr. 20. Finale.

1. Chor.

Heil Dir, Heil Dir,
Rußlands Czar!
Gott gab Dich uns nur
Zum Heil und zum Glück!
So sei denn unsterblich
Dein Czarenhaus,

Durch Dich möge stark sein
Das russische Volk!
Heil Dir, Heil Dir,
O Rußlands Czar!
Gott gab Dich uns nur
Zum Heil und zum Glück!
So sei denn unsterblich
Dein Czarenhaus.
In Dir möge stark sein
Das russische Volk!

Solo-Stimmen.

Heil Dir, Herrscher!
Heil Dir, o Rußlands Czar!
Der Czar bringt Euch Trost,
So Ihr weint,
Und das Volk
Ruft vereint:
„Ewiges Heil!
„Suffanin, Dir!“

Chor.

Chor.

Heil Dir, Heil Dir,
O Rußlands Czar.
Gott gab Dich uns nur
Zum Heil und zum Glück,
Heil Dir, Heil Dir, o Czar!
Vom Czar kommt der Lohn,
Und das Volk ruft Euch zu:
„Ewiges Heil!
„Suffanin, Dir!
„Und unser'm, unser'm Czar!“
Schon näher kommt der Czar!
Der Czar zieht ein!
Heil, Moskau, Dir!

